

Bericht über die Kartierarbeiten zur Libellenfauna in der Wahner Heide im Zeitraum von April bis September 2015 (Odonata: Zygoptera, Anisoptera)



©

Von H.- Willi Wünsch & Heide Gospodinova

Verteiler:

DBU-Naturerbe GmbH
ULB Rheinisch-Bergischer Kreis
ULB Stadt Köln
Bundesforstamt Wahner Heide
Bündnis Heideterrasse e.V.
Fa. Helming & Partner

Bericht über die Kartierarbeiten zur Libellenfauna in der Wahner Heide im Zeitraum von April bis September 2015 (Odonata: Zygoptera, Anisoptera)

von H.-Willi Wünsch¹ & Heide Gospodinova¹

¹ Am Burgberg 11, D-50126 Bergheim, <willi@waldschrat-online.de>

Zusammenfassung

Im Laufe des Jahres 2014 beauftragte die neue Eigentümerin von Teilbereichen des Naturschutzgebietes Wahner Heide, die DBU-Naturerbe GmbH, die Fa. Helming & Partner, ein ökologisches Fachbüro mit Sitz in Münster, die vorhandenen, naturschutzfachlich relevanten Daten der Wahner Heide zu sichten, zu bewerten und ggfs. in ein Geoinformationssystem einzuarbeiten. Hintergrund dieses Auftrages war der Wunsch der DBU-Naturerbe GmbH, für die in ihrem Eigentum befindlichen Flächen einen Biotopmanagementplan aufzustellen. Herr Helming wandte sich daraufhin an den Vorsitzenden des Bündnisses Heideterrasse e.V., Herrn Holger M. Sticht. Dieser empfahl ihm eine direkte Zusammenarbeit mit uns. Im Anschluss eines persönlichen Zusammentreffens, bei dem wir unsere bisherigen Daten Herrn Helming zur Evaluierung zur Verfügung stellten, erteilte uns die DBU-Naturerbe GmbH mit Datum vom 13. März 2015 einen Forschungsauftrag für ihre Flächen. Nach der Einholung weiterer erforderlicher Genehmigungen bei den zuständigen Unteren Landschaftsbehörden sowie des Bundesforstamtes Wahner Heide, konnte mit den Kartierarbeiten im April diesen Jahres begonnen werden, über deren Ergebnisse im Folgenden berichtet wird.

Einleitung

Im Naturschutzgebiet Wahner Heide werden seit langer Zeit schon naturschutzfachlich relevante Untersuchungen durchgeführt, welche die Bereiche Flora, Vegetation und verschiedene Faunengruppen umfassen, von denen aus einigen Teilbereichen bereits aktuelle Daten vorliegen, sodass hier keine neuen Erhebungen erforderlich sind. Auf dem Gebiet der Odonatologie sind die bisher vorliegenden Daten defizitär. Nicht zuletzt aus diesem Grund haben die Autoren auch ältere Daten in ihre Untersuchungen mit einfließen lassen, da sie für die Dokumentation und Analyse von Bestandsveränderungen und den daraus resultierenden Zielkonzeptionen und Maßnahmenplanungen wichtige Hinweise

liefern. Alle gesammelten Daten sind in einer **Excel-Tabelle**, die als Anhang diesem Bericht beigelegt ist, zu entnehmen.

Untersuchte Gewässer und Methodik

Die nachstehend aufgeführten Habitate wurden von Mitte April bis Ende September an Wochenenden mit entsprechend günstiger Witterung unregelmäßig begangen. Gemäß der Auflagen der ULB des Rheinisch-Bergischen Kreises haben wir uns vor den jeweiligen Exkursionen bei Herrn Prof. Dr. Erich Hauth über die aktuelle Situation bodenbrütender Vögel informiert. Die Priorität wurde zunächst auf jene Gebiete gelegt, in welchen aus jahresphänologischer Sicht früh auftretende Arten regelmäßig vorkommen. Ab Mitte Mai wurden die Kartierarbeiten auf weitere relevante Habitate ausgeweitet. Während den einzelnen Begehungen wurden alle Libellenarten fotografisch dokumentiert. Auf das Fangen von Libellen zu deren zweifelsfreier Bestimmung unter Zuhilfenahme eines Netzes wurde vollständig verzichtet. Ebenso wurden auch keine Larven gekeschert. Alle Biotope wurden unter größtmöglicher Rücksicht zur Vermeidung von Trittschäden auf seltene Pflanzen wie z.B. dem Rundblättrigen Sonnentau, *Drosera rotundifolia*, begangen.

Die ehemalige Panzerwaschanlage



Abb. 1: Die Panzerwaschanlage an der Alten Kölner Straße, gegenüber dem mittlerweile zurückgebauten „Camp Altenrath“ der hier bis 2004 ansässigen belgischen Streitkräfte, aufgenommen Ende April 2015.



Abb. 2: Das Becken der Panzerwaschanlage Mitte September 2015

Bei der Panzerwaschanlage handelt es sich ursprünglich um ein ca. 20 x 3 Meter großes Wasserauffangbecken für Schmutzwasser. Die militärischen Fahrzeuge wurden auf den am rechten Bildrand erkennbaren Eisenbohlen gereinigt. Das hierfür genutzte Wasser konnte über eine schräg abfallende Betonfläche in das Becken fließen.

Seitdem das Becken nicht mehr genutzt und sich selbst überlassen wurde, konnte sich hier über die Jahre hinweg eine ungeahnte Artenvielfalt entwickeln. Die Besiedelung durch zahlreiche Libellenlarven und Gelbrandkäfer, *Dytiscus marginalis*, sowie Amphibien wie Teichfrosch, *Pelophylax „esculentus“* und Reptilien wie die Ringelnatter, *Natrix natrix*, und die Zauneidechse, *Lacerta agilis*, bestätigte eine gute Wasserqualität. Heute ist die Individuendichte vieler Arten deutlich geringer. Da das Gewässer durch eine fortschreitende Verkrautung zu ersticken droht, sind zu dessen Erhaltung baldige Pflegemaßnahmen erforderlich. Unterbleiben diese, geht in der Wahner Heide kurzfristig ein wichtiges Biotop verloren.



Abb. 3: Zwei frisch geschlüpfte Imagines der Frühen Adonislibelle, *Pyrrhosoma nymphula*, ♀ links, ♂ rechts, am 19. April 2015 an der Panzerwaschanlage.

Die 2015 an der Panzerwaschanlage dokumentierten und bodenständigen Libellenarten im Einzelnen:

1. Hufeisen-Azurjungfer, *Coenagrion puella*
2. Gemeine Becherjungfer, *Enallagma cyathigerum*
3. Große Pechlibelle, *Ischnura elegans*
4. Frühe Adonislibelle, *Pyrrhosoma nymphula*
5. Blaugrüne Mosaikjungfer, *Aeshna cyanea*
6. Große Königslibelle, *Anax imperator*
7. Gemeine Falkenlibelle, *Cordulia aenea*
8. Plattbauch, *Libellula depressa*
9. Vierfleck, *Libellula quadrimaculata*
10. Blutrote Heidelibelle, *Sympetrum sanguineum*
11. Große Heidelibelle, *Sympetrum striolatum*

Nachfolgend einige Belegaufnahmen wertvoller Lebensgemeinschaften dieses Kleinods an der Alten Kölner Straße:



Abb. 4: Ein ♂ der Gemeinen Falkenlibelle, *Cordulia aenea*, beim Schlupfvorgang.



Abb. 5: Gelbrandkäfer, *Dytiscus marginalis*, bei der Paarung im Becken der Panzerwaschanlage.



Abb. 6: Todfeinde. Eine Ringelnatter, *Natrix natrix*, auf der Jagd nach dem Teichfrosch.



Abb. 7: Kopfstudie einer jagenden *Natrix natrix* in der Panzerwaschanlage.



Abb. 8: Ein ♂ der Zauneidechse, *Lacerta agilis*. Die Tiere scheinen, bedingt durch den dortigen relativ hohen Publikumsverkehr an Mensch und Hund gewöhnt und verhalten sich nahezu handzahn.

Die Altenrather Tongrube



Abb. 9: Die Altenrather Tongrube, ein Stillgewässer auf dem Gebiet des Rhein-Sieg-Kreises nahe der Ortschaft Troisdorf-Altenrath.



Abb. 10: Ein ♂ der Westlichen Keiljungfer, *Gomphus pulchellus*, beim Sonnenbad in der Uferregion der Altenrather Tongrube, 04. Juni 2015.

Seitdem die Altenrather Tongrube seit 1982 nicht mehr bewirtschaftet wird, hat sich dieses Stillgewässer relativ schnell zu einem artenreichen Lebensraum für Libellen entwickelt. Der Weiher ist größtenteils ganztägig besonnt. Dadurch wärmen sich die teils flachen Uferzonen sehr schnell auf. Partielle submerse sowie emerse Vegetation von Laichkraut und Teichrosen bieten für relativ schwer nachweisbare Arten wie die Granataugen, *Erythromma* sp., gute Lebensbedingungen.

Die 2015 an der Altenrather Tongrube dokumentierten und bodenständigen Libellenarten im Einzelnen:

1. Gemeine Binsenjungfer, *Lestes sponsa*
2. Gemeine Weidenjungfer, *Lestes viridis*
3. Gemeine Winterlibelle, *Sympecma fusca*
4. Blaue Federlibelle, *Platycnemis pennipes*
5. Hufeisen-Azurjungfer, *Coenagrion puella*
6. Gemeine Becherjungfer, *Enallagma cyathigerum*
7. Großes Granatauge, *Erythromma najas*
8. Kleines Granatauge, *Erythromma viridulum*
9. Große Pechlibelle, *Ischnura elegans*
10. Frühe Adonislibelle, *Pyrrhosoma nymphula*
11. Blaugrüne Mosaikjungfer, *Aeshna cyanea*
12. Herbst-Mosaikjungfer, *Aeshna mixta*
13. Westliche Keiljungfer, *Gomphus pulchellus*
14. Gemeine Falkenlibelle, *Cordulia aenea*

- 15. Feuerlibelle, *Crocothemis erythraea*
- 16. Vierfleck, *Libellula quadrimaculata*
- 17. Großer Blaupfeil, *Orthetrum cancellatum*
- 18. Blutrote Heidelibelle, *Sympetrum sanguineum*
- 19. Große Heidelibelle, *Sympetrum striolatum*



Abb. 11: Ein ♂ des Kleinen Granatauges, *Erythromma viridulum*.

Der Förstchensteich



Abb. 12: Der ca.3,5 ha große Förstchensteich liegt auf dem Gebiet des Rheinisch-Bergischen Kreises.

Der Förstchensteich repräsentiert einen der wichtigsten Lebensräume für Libellen in der Wahner Heide. Er wurde seinerzeit von Angehörigen der belgischen Armee für Freizeitaktivitäten geschaffen. Heute ist er ein beliebter Treffpunkt von Angelfreunden einer Fischereigemeinschaft mit Sitz in Troisdorf-Spich, die das Gelände gepachtet haben.

Zu zwei Dritteln von Wald umgeben, teilweise mit Schilfbeständen und einer üppigen Schwimmblattvegetation versehen, stellt dieser tageszeitlich nahezu voll besonnte Teich geradezu ein Optimalhabitat für eine Vielzahl von früh im Jahr auftretenden Libellenarten dar. Spät erscheinende Spezies, vor allem die großen Edellibellen, Aeshnidae, sind hier ausgesprochen selten anzutreffen. Der Prädatationsdruck durch den hohen Fischbesatz des Gewässers scheint einer der Hauptgründe hierfür zu sein.

Im April 2011 gelang den Autoren an diesem Gewässer der erste Nachweis des Zweiflecks, *Epitheca bimaculata*, aus der Familie der Falkenlibellen, Corduliidae, in NRW nach 27 Jahren. Dieser Fund war der erste Nachweis einer Reproduktion der Art in diesem Bundesland überhaupt. Somit gilt der Förstchensteich als einzig bekanntes Gewässer in NRW, an welchem der Zweifleck vorkommt. In den folgenden zwei Jahren konnten noch Exuvien der Art gefunden werden, insgesamt fünf im Frühjahr 2013, sodass von einer Bodenständigkeit ausgegangen werden musste. Seit 2014 blieben die Funde aus, sodass der Status dieser extrem seltenen und schwer nachzuweisenden Falkenlibellenart derzeit unklar ist.

Der Förstchensteich liegt in unmittelbarer Nähe zum Flughafen „Konrad Adenauer“ Köln/Bonn. Im Falle seiner geplanten künftigen Erweiterung beansprucht die „Flughafen Köln/Bonn GmbH“ das gesamte Areal für sich, was das Ende dieses Refugiums zur Folge hätte.



Abb. 13: Ein ♂ des Frühen Schilfjägers, *Brachytron patense*, während der Ruhephase seiner Emergenz, am 23. April 2015 in der Ufervegetation des Förstchensteiches.



Abb. 14: Kopula des Frühen Schilfjägers, *Brachytron pratense*, 17. Mai 2015.

Die 2015 am Förstchensteich dokumentierten und bodenständigen Libellenarten im Einzelnen:

1. Gemeine Binsenjungfer, *Lestes sponsa*
2. Gemeine Weidenjungfer, *Lestes viridis*
3. Gemeine Winterlibelle, *Sympecma fusca*
4. Blaue Federlibelle, *Platycnemis pennipes*
5. Späte Adonislibelle, *Ceriagrion tenellum*
6. Hufeisen-Azurjungfer, *Coenagrion puella*
7. Gemeine Becherjungfer, *Enallagma cyathigerum*
8. Großes Granatauge, *Erythromma najas*
9. Kleines Granatauge *Erythromma viridulum*
10. Große Pechlibelle, *Ischnura elegans*
11. Frühe Adonislibelle, *Pyrrhosoma nymphula*
12. Blaugrüne Mosaikjungfer, *Aeshna cyanea*
13. Herbst-Mosaikjungfer, *Aeshna mixta*
14. Große Königslibelle, *Anax imperator*
15. Früher Schilfjäger, *Brachytron patrense*
16. Westliche Keiljungfer, *Gomphus pulchellus*
17. Gemeine Falkenlibelle, *Cordulia aenea*
18. Glänzende Smaragdlibelle, *Somatochlora metallica*
19. Spitzenfleck, *Libellula fulva*
20. Vierfleck, *Libellula quadrimaculata*
21. Großer Blaupfeil, *Orthetrum cancellatum*
22. Blutrote Heidelibelle, *Sympetrum sanguineum*

23. Große Heidelibelle, *Sympetrum striolatum*

24. Frühe Heidelibelle, *Sympetrum fonscolombii* (Im Mai 2015 durch Einflug nachgewiesen. Die Wahrscheinlichkeit einer erfolgreichen Reproduktion einer 2. Generation ist hoch.)



Abb. 15: Ein juveniles ♂ der Glänzenden Smaragdlibelle, *Somatochlora metallica*.



Abb. 16: Ein juveniles ♀ des Spitzenflecks, *Libellula fulva*. Die Art wurde hier erstmals im Frühjahr 2014 durch die Dokumentation einer Emergenz nachgewiesen.

Der militärische Bereich



Abb. 17: Das Feuchtgebiet zwischen Eisenweg und Planitzweg ist Bestandteil eines Truppenübungsplatzes.

Das Areal zwischen Eisenweg und Planitzweg wird bis in die heutige Zeit von Einheiten der Bundeswehr zu Übungszwecken genutzt. Auch die in den umliegenden Ortschaften ansässige freiwillige Feuerwehr, sowie das Technische Hilfswerk führen hier mit ihren schweren Gerätschaften bisweilen Übungen durch. Zum Einen sind diese Manöver durchaus zu begrüßen, da auf diese Weise nicht wenige Mulden, sogenannte „Panzertümpel“ entstehen, die als temporäre Kleingewässer vielen Lebensformen als Entwicklungsort dienen. Dem steht gegenüber, dass bereits vorhandene Tümpel und anderes Gelände zu Testzwecken absichtlich durchfahren wird, was viele Kleinorganismen nicht überleben. Darüber hinaus kommt noch ein gesundes Maß an Unverständnis auf, wenn derartige Übungen des THW oder der Feuerwehr zu den Zeiten veranstaltet werden, in denen diverse Vögel als explizierte Bodenbrüter ihre Nachkommenschaft durchzubringen versuchen.

Um die Vegetation einigermaßen niedrig zu halten, werden diese Flächen auch von Schafherden beweidet. Diese Form einer extensiven Bewirtschaftung trägt maßgeblich dazu bei, diese Heidelandschaft, wie wir sie in der Wahner Heide vorfinden, zu erhalten.

Wenn jedoch ein heißes und trockenes Frühjahr, wie 2015, die Wasserstände in den kleinen Tümpeln bedrohlich sinken oder austrocknen lässt, kann sich kaum noch ein Libellenleben entwickeln. Die folgenden Aufnahmen sollen dies ein wenig verdeutlichen.



Abb. 18 + 19: Die moorigen Kleingewässer im militärisch genutzten Bereich zwischen Eisenweg und Planitzweg führten in der 2. Maihälfte kaum noch Wasser. Da auch in absehbarer Zeit keine rettenden Niederschläge zu erwarten waren, fielen viele Libellenlarven der anhaltenden Trockenheit zum Opfer.





Abb. 20: Einige wenige Libellenlarven, wie hier eine *Libellula* sp., suchten schlammverkrustet und über Massen von toten Kaulquappen laufend, nach Wasser führenden Tümpeln, obwohl sie ein kurzzeitiges Austrocknen derselben schadlos überstehen. Jene die wir fanden, wurden eingesammelt und kurze Zeit später in einem noch wasserführenden Tümpel freigesetzt.



Abb. 21: Im Verlauf des Sommers diente dieses Areal einigen Libellenarten lediglich als Jagdhabitat, wie diesem ♂ der Blaugrünen Mosaikjungfer, *Aeshna cyanea*. Es konnten in 2015 keinerlei Fortpflanzungsaktivitäten irgendeiner Art festgestellt werden.

Das Herfeldmoor



Abb. 22 + 23: Das Herfeldmoor einschließlich seines Entwässerungsgrabens, der parallel zur Landebahnbeleuchtung des Köln/Bonner Flughafens verläuft. Aufnahmen aus April 2015.



Das Herfeldmoor ist aus odonatologischer Betrachtungsweise ähnlich bedeutungsvoll wie der Förstchensteich, da es für einige sehr bis extrem seltene Arten ein Reproduktionshabitat darstellt. Des Weiteren zeichnet es sich im Laufe eines Jahres als sehr artenreiches Libellenbiotop aus.

Es liegt auf einer weiten offenen Fläche zwischen dem Förstchensteich im Nordosten und nur wenige Hundert Meter östlich von der äußeren Umfriedung des Köln/Bonner Flughafens entfernt. Neben den dortigen Moorschlenken verläuft - entlang eines Wanderweges - ein extrem langsam fließender Entwässerungsgraben, der vom Druckgrundwasser des Moores gespeist wird. Wie auf den Bildern auf Seite 13 zu sehen, ist außerhalb der Umzäunung des Flughafengeländes eine über mehrere hundert Meter reichende, verlängerte Landebahnbeleuchtung entlang des Grabens installiert.

Damit die einwandfreie Funktion dieser Lichtenanlage zum Zweck der Flugsicherung gewährleistet bleibt, wird die Vegetation kurz gehalten, indem sie im Sommer mit schwerem Gerät einer Mahd unterzogen wird.



Abb. 24: (Archivbild) Der Entwässerungsgraben im Herfeldmoor nach einer Mahd im September 2011.

Das dabei anfallende Mahdgut fällt dabei zu einem großen Teil in den Wassergraben, wo es verbleibt und im Laufe der Zeit als eine Art Detritus auf den Gewässerboden sinkt. Sich noch im Spätsommer fortpflanzenden Libellenarten wird hierdurch die Eiablage extrem erschwert bzw. unmöglich gemacht.



Abb. 25: April 2015: Der Graben erfährt derzeit keine oder nur unzureichende Pflegemaßnahmen, sodass er heute zu weit über 50 % stark verkrautet ist, was einer erfolg- und artenreichen Entwicklung von Odonata entgegen wirkt.



Abb. 26: Ein ♂ der Späten Adonislibelle, *Ceriagrion tenellum*, in der dichten Vegetation des Entwässerungsgrabens am Herfeldmoor.

Die 2015 im Herfeldmoor dokumentierten und bodenständigen Libellenarten im Einzelnen:

1. Gemeine Binsenjungfer, *Lestes sponsa*
2. Blaue Federlibelle, *Platycnemis pennipes*
3. Späte Adonislibelle, *Ceragrion tenellum*
4. Hufeisen-Azurjungfer, *Coenagrion puella*
5. Gemeine Becherjungfer, *Enallagma cyathigerum*
6. Große Pechlibelle, *Ischnura elegans*
7. Frühe Adonislibelle, *Pyrrhosoma nymphula*
8. Blaugrüne Mosaikjungfer, *Aeshna cyanea*
9. Herbst-Mosaikjungfer, *Aeshna mixta*
10. Große Königslibelle, *Anax imperator*
11. Gemeine Falkenlibelle, *Cordulia aenea*
12. Feuerlibelle, *Crocothemis erythraea*
13. Plattbauch, *Libellula depressa*
14. Vierfleck, *Libellula quadrimaculata*
15. Südlicher Blaupfeil, *Orthetrum brunneum*
16. Großer Blaupfeil, *Orthetrum cancellatum*
17. Kleiner Blaupfeil, *Orthetrum coerulescens*
18. Schwarze Heidelibelle, *Sympetrum danae*
19. Blutrote Heidelibelle, *Sympetrum sanguineum*
20. Große Heidelibelle, *Sympetrum striolatum*



Abb. 27: Ein ♂ des Südlichen Blaupfeils, *Orthetrum brunneum*, über einer Schlenke im Herfeldmoor.

Der Zusammenfluss von Sülz und Agger



©: Wikipedia Foundation

Abb. 28: Das Flüsschen Agger im Bereich der Einmündung der Sülz, südöstlich der Ortschaft Troisdorf-Altenrath.

Die Ufer von Sülz und Agger sind in dem von den Autoren untersuchten Abschnitt teils von hohen Baumbeständen flankiert, welche großzügige Flächen reichlich beschatten. Mehrfach wechseln diese jedoch in offene, voll besonnte Auenlandschaften. Im Allgemeinen ist an derartigen Fließgewässern keine große Artenvielfalt zu erwarten. Dennoch sind hier unter anderen die stark gefährdete Blauflügel-Prachtlibelle, *Calopteryx virgo*, sowie die vom Aussterben bedrohte Kleine Zangenlibelle, *Onychogomphus forcipatus*, als bodenständige Arten heimisch.

Die 2015 am Zusammenfluss von Sülz und Agger dokumentierten und bodenständigen Libellenarten im Einzelnen:

1. Gebänderte Prachtlibelle, *Calopteryx splendens*
2. Blauflügel-Prachtlibelle, *Calopteryx virgo*
3. Blaue Federlibelle, *Platycnemis pennipes*
4. Große Pechlibelle, *Ischnura elegans*
5. Kleine Zangenlibelle, *Onychogomphus forcipatus*



Abb. 29: Ein ♂ der Blauflügel-Prachtlibelle, *Calopteryx virgo*, In der Ufervegetation der Agger.



Abb. 30: Ein ♂ der Kleinen Zangenlibelle, *Onychogomphus forcipatus*, auf einer Ansitzwarte.

Der Fliegenberg in der Südheide

Obwohl (noch) nicht zur Fläche der DBU-Naturerbe GmbH gehörend, soll der Status quo in der Südheide, insbesondere am Fliegenberg, zur allgemeinen Information in diesen Bericht mit einfließen.

Dieser Lebensraum beherbergte bis vor wenigen Jahren die artenreichste Libellenfauna in der gesamten Wahner Heide überhaupt. Vom Frühjahr bis zum Herbst eines jeden Jahres konnten an diesem Ort nicht weniger als 27(!) Libellenarten nachgewiesen werden. Unter anderen handelte es sich hierbei um die Südliche Binsenjungfer, *Lestes barbarus*, die extrem seltene Gabel-Azurjungfer, *Coenagrion scitulum*, sowie die Kleine Moosjungfer, *Leucorrhinia dubia*, die Nordische Moosjungfer, *Leucorrhinia rubicunda*, und die Gefleckte Heidelibelle, *Sympetrum flaveolum*, um nur einige zu nennen. Aus bisher nicht zweifelsfrei nachvollziehbaren Gründen fällt das Gewässer in den letzten 3 Jahren bereits zum Ende des Frühjahrs vollständig trocken.



Abb. 31: Der seit den letzten 3 Jahren periodisch austrocknende Tümpel am „Fliegenberg“ in der Südheide, im April 2015.

Seitdem ist hier kein Libellenleben mehr möglich, da den Tieren ihre Entwicklungsgrundlage fehlt. Der noch bis vor wenigen Jahren an den Rändern des Tümpels häufig vorkommende Rundblättrige Sonnentau ist vollständig verschwunden. Statt dessen entwickeln sich die links im Bild erkennbaren Kiefernschößlinge zu einem kleinen Wäldchen, durch welches das Areal künftig stark beschattet werden wird.



Abb. 32: Der trocken gefallene „Fliegenbergtümpel“ Mitte September 2015.



Abb. 33: (Archivbild). Sonntag, 25. September 2011, 09.45h: Mehrere, etwa 10 bis 12 Tonnen schwere Tanklöschfahrzeuge der Freiwilligen Feuerwehr Troisdorf führen eine Geländeübung am Fliegenberg durch. Zweifelsohne ein prophylaktisches Manöver zu einer eventuellen Waldbrandbekämpfung, dennoch sind der Sinn oder die Notwendigkeit solcher

Übungen äußerst zweifelhaft, da zu solchen Zwecken auch weniger sensible Gebiete genutzt werden könnten.

Der Fliegenberg zeichnet sich durch ein extrem sensibles Naturschutzgebiet als Bestandteil der Wahner Heide aus. Die Fahrzeuge durchpflügen hier ein sandiges, durch Binnendünen geprägtes Gelände, die vor mehreren Jahrtausenden, während der letzten Eiszeit, entstanden.

Oberhalb des für Wanderungen freigegebenen unbefestigten Weges liegt, von hohen Bäumen umgeben, das Fliegenbergmoor. Dieser Ort stellt, bedingt durch fehlendes Sonnenlicht, für Libellen schon seit vielen Jahren keinen Lebensraum mehr dar. Etwas weiter den Hang hinunter gelangte man bis vor einigen Jahren an weitere kleine (Hang) Moorschlenken, deren austretendes Grundwasser den Tümpel am Fuß des Fliegenbergs speisten. In 2015 führten auch diese kleinen Moore nur noch kurze Zeit im Frühjahr Wasser.

Offensichtlich wurde hier durch eine starke Verdichtung des Bodens eine Überrieselung des Wassers durch die oberen Sandschichten den Hang abwärts unterbunden, was schließlich zum aktuellen Zustand des ehemals ganzjährig Wasser führenden Weihers am Fliegenberg führte.



Abb. 34: Der in den Sanddünen am Fliegenberg lebende Ameisenlöwe ist durch derartige Manöver ebenfalls akut bedroht. Viele von diesen seltenen Larven der Ameisenjungfer aus der Familie der *Myrmeleontidae* fallen in ihren Sandtrichtern dem schweren Gerät zum Opfer.

Befund

Das Jahr 2015 kann aus odonatologischer Betrachtungsweise im Allgemeinen als unterdurchschnittlich bezeichnet werden. In nahezu allen uns bekannten und in den Jahren zuvor sowie heuer begangenen Habitaten konnten die Individuendichten selbst häufig vorkommender Spezies nicht annähernd erreicht werden. Die Lebensräume von Libellen in der Wahner Heide machen hier keine Ausnahme. Einem sehr langen und nasskalten Frühjahr 2013, mit einer hierdurch bedingt sehr spät auftretenden, jedoch recht üppigen Libellenfauna, folgten zwei milde Winter mit geringen Wasserständen und nur mäßigen Frühjahrsüberschwemmungen an den Gewässern. Dies hatte zur Folge, dass sich die Nachkommenschaft von exophytisch und teilweise über trockenem Boden ovipositierenden Arten, insbesondere jene der Gattung *Sympetrum*, nicht in vergleichsweise hohen Individuendichten der Vorjahre entwickeln konnten. Bei anderen Gattungen konnten ähnliche Verhältnisse notiert werden, obwohl bei diesen eine derartige Gewässerdynamik keine oder nur eine untergeordnete Rolle spielt. Als Beispiel hierfür sollen die Bestandsschwankungen der Gemeinen Falkenlibelle, *Cordulia aenea*, genannt werden, eine Art, die im Frühjahr sehr dazu neigt synchron zu schlüpfen: Am 28. April 2014 konnten am **Förstchensteich** an einem einzigen Vormittag die Emergenzen von mehr als 350 Individuen gezählt werden. Bis Mitte Mai 2015 konnten bei 3 Begehungen innerhalb einer Woche insgesamt 78 Exemplare, einschließlich der gefundenen Exuvien notiert werden.

Zum rückwärtigen Ufer des Förstchensteiches, entlang des Waldrandes, herrscht seit geraumer Zeit auch für die Mitglieder des ansässigen Angelvereins ein generelles Betretungsverbot. Seitdem wird dieser Bereich sich selbst überlassen, was zu einer extremen Verbuschung der Ufervegetation führte. Obwohl das Gelände hierdurch stellenweise nur sehr schwer passierbar geworden ist, fanden wir noch ausreichend Hinweise auf die Anwesenheit von Schwarzanglern, auf die zu achten wir seitens des Vorstandes des Angelvereins gebeten wurden. Die mit diesem Betretungsverbot unterbleibenden Pflegemaßnahmen, etwa in Form einer Ausdünnung der sehr dichten niederen Vegetation unmittelbar an der Wasserlinie, wirken sich auf die Libellenfauna negativ aus. Ein nicht unbeträchtlicher Prozentsatz an Individuen diverser Klein- und Großlibellenarten, die dort ihre Imaginalhäutung vollziehen, erleiden sogenannte „Schlupfunfälle“, weil ihre noch sehr empfindlichen Flügel zwischen den viel zu dicht wachsenden Gräsern Schaden nehmen und dadurch verkrüppeln. Dieser Zustand könnte auch zum Verschwinden des erst im Frühjahr 2011 neu entdeckten Zweifleck, *Epithea bimaculata*, beigetragen haben. Um die derzeitige Biodiversität von 24 Spezies zu erhalten, werden relativ einfache Pflegemaßnahmen, wobei die ausgedünnte Ufervegetation nicht liegen gelassen, sondern beseitigt werden sollte, dringend empfohlen.

Die **Altenrather Tongrube** stellt ein eher unauffälliges Biotop für Libellen dar. Außer den beiden Granataugenarten *Erythromma najas* und *Erythromma viridulum* bietet der Weiher ausschließlich eher anspruchslosen Libellenarten ein beständiges Refugium. Aufgrund der

einfachen Struktur sind dort auch keine „Habitatspezialisten“ unter den Libellen zu erwarten.

Die kleinen Moore mit ihren Wollgrasbeständen im **militärischen Bereich** zwischen Eisenweg und Planitzweg führten aufgrund des sehr warmen und trockenen Frühjahrs bereits Anfang Mai kaum noch Wasser. Viele Schlenken waren zu dieser Zeit schon vollständig trocken gefallen. Die Larven einiger hier vorkommenden Anisoptera sind in der Lage, ein kurzzeitiges Austrocknen ihrer Entwicklungsgewässer zu überleben. Die ansonsten hier bodenständigen Zygoptera der Gattungen *Coenagrion sp.* oder *Lestes sp.* hingegen vermögen das in ihren Larvenstadien nicht. So konnte in diesem, von den Autoren untersuchten Bereich der Wahner Heide keinerlei Aktivitäten von Kleinlibellen festgestellt werden. Spätere, im Sommer gemachte Beobachtungen ergaben, dass dieses offene Areal einigen Aeshnidae wie *Anax imperator* und *Aeshna cyanea* als Jagdhabitat diene.

In den Lebensräumen **Panzerwaschanlage** und **Herfeldmoor** konnten im Vergleich zu den Vorjahren noch keine Rückgänge der Biodiversität von Odonata, dafür jedoch wesentlich geringere Individuendichten festgestellt werden. Hiervon sind vor Allem gefährdete Arten wie der Südliche Blaupfeil, *Orthetrum brunneum*, der Kleine Blaupfeil, *Orthetrum coerulescens*, sowie die Späte Adonislibelle, *Ceriagrion tenellum*, für die der Entwässerungsgraben des Herfeldmoores entlang der Landebahnbefeuerng das derzeit einzige Reproduktionshabitat in der Wahner Heide darstellt, direkt betroffen. Um die bestehenden Populationen zu erhalten, sind kurzfristig Pflegemaßnahmen zur Ausdünnung der zu dicht gewachsenen Vegetation nötig. Geschieht dies nicht, muss mit dem Verschwinden der hier genannten Spezies gerechnet werden. Extrem seltenen und vom Aussterben bedrohten Arten, wie der Gefleckten Smaragdlibelle, *Somatochlora flavomaculata*, sowie der Arktischen Smaragdlibelle, *Somatochlora arctica*, die hier in den Jahren 2011 und 2012 von den Autoren bei der Emergenz bzw. Post Kopula fotografisch dokumentiert werden konnten, würde auf diese Weise eine Etablierung erleichtert.

Die Ufer von **Sülz** und **Agger** sind ab dem Hochsommer stellenweise nur sehr schwer zugänglich, da sie von breiten Gürteln aus Brennesseln und hochgewachsenem Indischen Springkraut, *Impatiens glandulifera*, gesäumt werden. Diese werden von den ♂ beider Calopteryx-Arten als Ansitz und Fortpflanzungssubstrat genutzt. Die ♂ der Gomphiden halten sich unmittelbar am Wasser auf, wo sie auf Steinen oder Totholz nach ♀ Ausschau halten. Es wird spannend zu beobachten sein, ob und inwiefern sich die dortige Population von *Onychogomphus forcipatus* vergrößert.

In der **Südheide** sind in den letzten 3 Jahren durch das plötzliche, periodisch früh im Jahr eintretende Austrocknen der diversen Gewässer am **Fliegenberg** einzigartige Habitate für Libellen, Amphibien, Reptilien und seltene Pflanzen vollständig verloren gegangen. Neben den bereits genannten Arten war das Gewässer am Fliegenberg auch der einzige Reproduktionsort der Glänzenden Binsenjungfer, *Lestes dryas*, der Kleinen Binsenjungfer,

Lestes virens, und der Torf-Mosaikjungfer, *Aeshna juncea*, die nun in der Wahner gänzlich fehlen. Es wäre durchaus wünschenswert, wenn seitens der zuständigen Behörden ein Versuch unternommen würde, dieses Biotop mit einem verhältnismäßig geringen Aufwand, gepaart mit einigen sinnvollen Pflegemaßnahmen wieder in den Status Prior zu versetzen, sodass das Gebiet partiell ganzjährig wieder vernäßt wird. Auf diese Weise wäre eine Wiederansiedelung der erloschenen Populationen mittelfristig möglich.

Zusammenfassend konnten in 2015 in den untersuchten Gebieten insgesamt noch 31 Libellenarten erfasst und fotografisch dokumentiert werden, von denen 10 Spezies gemäß der Roten Liste NRW (Fassung 2010) höher als „Ungefährdet“ aufgeführt werden.

Bitte beachten Sie die als Anlage beigefügte Excel-Tabelle

Dank

Wir danken Herrn W. Helming vom Planungsbüro Helming & Partner in Münster für die rege Korrespondenz, die gute Zusammenarbeit und Evaluierung unserer bisher gesammelten Daten im Hinblick auf die Vorbereitungen unserer Kartierarbeiten. Ebenso bedanken wir uns recht herzlich bei Herrn Prof. Dr. Erich Hauth von der Nordrhein-Westfälischen Ornithologengesellschaft e.V. für seine Auskünfte zur Avifauna in der Wahner Heide. Ein großer Dank gebührt Herrn Dr. Christoph Abs von der DBU-Naturerbe GmbH sowie Herrn Holger M. Sticht in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Bündnisses Heideterrasse e.V. für ihre im Vorfeld geleistete Arbeit. Bei Herrn Dr. Rolf-Dieter Bergle, von der Fischereivereinerung Troisdorf-Spich e. V. und Gewässerwart des Förstchensteiches in Personalunion, bedanken wir uns für seine kooperative Mitarbeit. Einen besonderen Dank richten wir an Frau Dr. Heike Culmsee von der DBU-Naturerbe GmbH, Frau Marlen Wildenhues von der ULB des Rheinisch-Bergischen Kreises sowie an Herrn Ralf Fontes von der ULB der Stadt Köln, ohne deren Genehmigungen unsere Kartierarbeiten nicht möglich gewesen wären.

Literatur

BELLMANN, HEIKO. (1993): Libellen beobachten - bestimmen, Naturbuch Verlag Augsburg, ISBN: 3894401079

BROCHARD, CHRISTOPHE, DICK CROENENDIJK, EWOUT VAN DER PLOEG, TIM TERMAAT: Fotogids Larvenhuitjes van Libellen. ISBN: 978-90-5011-409-7

GERKEN, BERND, KLAUS STERNBERG (1999): Die Exuvien Europäischer Libellen (Insecta: Odonata.) Huxaria Druckerei GmbH, Höxter, ISBN: 3-9805700-4-5.

GOSPODINOVA HEIDE, H.- WILLI WÜNSCH, SANDRA HEYDRICH (2011): Erster Entwicklungsnachweis von *Epithea*

bimaculata in Nordrhein-Westfalen (Odonata: Corduliidae), Libellula 30 (1/2), 13 – 18.

HEIDEMANN, HARALD , RICHARD SEIDENBUSCH (2002): Die Libellenlarven Deutschlands. Die Tierwelt Deutschlands, begründet 1925 von Friedrich Dahl, 72.Teil. Goecke & Evers, Kelten. ISBN: 3-931374-07-6

JÖDICKE, REINHARD: (1997): Die Binsenjungfern und Winterlibellen Europas. Neue Brehm –Bücherei, Westarp Wissenschaften. ISBN 3-89432-460-0

JURZITZA, GERHARD. (2000): Der Kosmos-Libellenführer, Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co., Stuttgart, ISBN: 3440084027

KLAAS DOUWE B. DIJKSTRA (2006): Field Guide of the Dragonflies in Britain and Europe, ISBN 0-9531399-4-8

STERNBERG, KLAUS, RAINER BUCHWALD (1999): Die Libellen Baden-Württembergs Band 1, Zygoptera. Ulmer Verlag. ISBN: 3-8001-3508-6

PETERS, GÜNTHER (1987): Die Edellibellen Europas. A. Ziemsen Verlag, Wittenberg Lutherstadt. Die Neue Brehm-Bücherei. ISBN 3-7403-0050-7, ISSN 0138-1423

STERNBERG, KLAUS, RAINER BUCHWALD (1999): Die Libellen Baden-Württembergs Band 2, Anisoptera. Ulmer Verlag. ISBN 3-8001-3514-0

WENDLER, ARNE, JOHANN-HENDRIK NÜß, (1992): DJN Deutscher Jugendbund für Naturbeobachtung – Libellen. ISBN: 3-923376-15-4

WILDERMUTH, HANSRUEDI, ANDREAS MARTENS (2014): Taschenlexikon der Libellen Europas. Alle Arten von den Azoren bis zum Ural im Portrait. Verlag Quelle & Meyer. ISBN: 978-3-494-01558-3

WÜNSCH, H.-WILLI, HEIDE GOSPODINOVA (2014): Die Libellen Nordrhein-Westfalens und darüber hinaus. CD-ROM, Band 1 & 2, Ausgabe 2014, ISBN: 978-3-931-92114-9